



AARGAU

AARGAU, AARAU, LENZBURG-SEETAL, WYNENTAL-SUHRENTAL

Gute Forschung in Produkte umsetzen

Hightech Aargau Grosser Rat diskutiert heute über Förderungskredit von 38 Millionen Franken

VON HANS LÜTHI

Der Aargau will seinen guten Ruf als Hightech-Standort festigen, den er dank Weltklasse-Forschung und vielen Industriebetrieben mit Spitzentechnologie schon hat. Die Regierung hat deshalb eine Hightech-Strategie erarbeitet, um im raschen Technologiewandel kleineren und grösseren Unternehmen helfen zu können. Natürlich nicht mit Geld, aber mit attraktiven Rahmenbedingungen, damit sie international konkurrenzfähig werden oder bleiben können. Volkswirtschaftsdirektor Urs Hofmann erinnert an die Milliarden von Franken, welche Bund und Kantone in die Grundlagenforschung investieren. Die Ergebnisse daraus müssten auch kleinere und mittlere Unternehmen nutzen können. «Ein guter Wissens- und Technologietransfer verbessert die Rahmenbedingungen für unsere Industrie. Dies ist gerade im Industriekanton Aargau besonders wichtig», betont Hofmann.

Entscheidung im Grossen Rat

Der Grosskredit von 38 Millionen Franken ist für den Zeitraum 2012 bis 2017 geplant, die Hightech-Initiative zur Förderung des Standorts Aargau wird heute im Parlament beraten. Neben breiter Zustimmung zu den Grundsätzen kam es in der An-

«Das ist gerade im Industriekanton Aargau besonders wichtig.»

Urs Hofmann, Regierungsrat

hörung durchaus zu kritischen Stimmen, primär aus dem bürgerlichen Lager. Die SVP mag solche Eingriffe nicht, obwohl sie mit der Regierung zum Schluss kommt, die Wertschöpfung pro Person sei im Aargau zu tief, das Volkseinkommen pro Kopf ebenso. Der Gewerbeverband und die Freisinnigen befürchten zu starke Interventionen des Staates und den Aufbau einer unnötigen Bürokratie. Dem hält Urs Hofmann entgegen, es komme zu keinen Marktverzerrungen, «weil alle Unternehmen profitie-



Die Halbleiterproduktion der ABB in Lenzburg erfordert sterile Arbeitsräume.

ABB

ren können». Es gehe schlicht und einfach darum, «den Aargauer KMU einen optimalen Zugang zu den besten verfügbaren Technologien zu verschaffen und ihre Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu steigern».

Verbände mit Vorbehalten

Auf die Anhörung haben 33 Parteien und Organisationen reagiert, 22 bis 30 äusserten sich mit Ja oder eher Ja zu den Hightech-Fragen. Am meisten Kritik kam von den Verbänden, die **Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK)** verlangte für alle Unternehmen gleich lange Spiesse, die Förderung einzelner Betriebe oder Branchen sei willkürlich. Ein Landkauf durch den Kanton oder ein

Beitrag an eine entsprechende Zweckgesellschaft sei problematisch. Gegen Start-up-Finanzierung und Aufstockung des Forschungsfonds wenden sich der Gewerbeverband und der Hauseigentümergebiet. Die SP verlangt einen Schwerpunkt Cleantech, doch davon wollen die Hauseigentümer nichts wissen.

Reaktion auf Landkauf-Kritik

Die Regierung hat die ordnungspolitischen Bedenken so hoch gewichtet, dass sie die Beteiligung des Kantons an Zweckgesellschaften zum Kauf von Industrieland aus der Vorlage gestrichen hat. Der Hightech-Fonds wird neu als Kooperation aufgeführt, auf die Kampagne für die Fi-

nanzierung durch Banken wird verzichtet. Einen Schwerpunkt bei der Hightech-Forschung bildet das Paul-Scherrer-Institut in Villigen/Würenlingen (PSI). Für den neuen Röntgenlaser SwissFEL hat die Regierung bereits 30 Millionen Franken in 5 Jahren zugesagt. Unabhängig von der Hightech-Vorlage ist auch ein Innovationspark am PSI, für den sich der Aargau in einem separaten Projekt engagieren will.

[az](#) ausserdem zum Thema

Lesen Sie heute Nachmittag den Entscheid: www.aargauerzeitung.ch